

# Fachliteratur = Publications

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =  
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =  
Geomatca Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **120 (2022)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

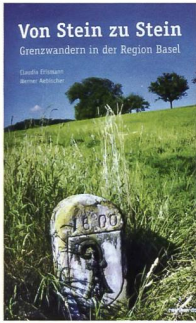
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

C. Erismann, W. Aebischer:

## Von Stein zu Stein

Grenzwandern in der Region Basel

Friedrich Reinhardt Verlag, Basel 2022, 148 Seiten, CHF 24.80, ISBN 978-3-7245-2548-6.



Das Buch enthält Wanderungen entlang der Landesgrenze im Raum Basel. Auf zwölf ausgewählten Routen werden historische Grenzsteine gezeigt, in schlanken, eleganten, bulligen oder eckigen Formen, ge-

fertigt aus Sandstein, Kalk und Granit. Auf der Schweizerseite zieren die Steine mehrheitlich Baselstäbe, selten das Wappen eines Fürstbischofs (Bischofssteine), auf der deutschen Seite sind es die Wappen badischer Herzöge oder adliger Familien, und auf der französisch-elsässischen Seite ist ein F zu finden (mehrfach umgearbeitet von F zu D zu F). Beschrieben werden Lohensteine beidseits von Gewässern, Markierungen an Bäumen und Felsen und angemerkt wird Grenzphilosophisches, auch der Grenzsteinhumor kommt nicht zu kurz.

Die Grenze ist keine mit dem Lineal gezogene Linie. So ragt ein Streifen Schweiz, die sogenannte «Eiserne Hand» bei Riehen, Lössach und Inzlingen, knapp zwei Kilometer lang und

300 Meter breit wie ein Finger in deutsches Gebiet. Ein ähnlich rätselhaftes Gebilde ist der «Benkenspitz» nordwestlich Biel-Benken BL. Gibt es hier einen Zusammenhang mit dem keltischen Belchen-System? Denn auf einer Linie und genau in der Mitte zwischen «Hand» und «Spitz» liegt das Basler Münster. Viel Vergnügen beim Grenzwandern, sei es zu Hause oder in der Natur. Vermittelt werden Geschichte und Geschichten, umrankt und erzählt von den Steinen. Die Verfasser geben Empfehlungen für die An- und Rückreise mit dem ÖV, verweisen auf Kartenmaterial, nennen Distanzen und Verpflegungsmöglichkeiten. Herzlichen Dank für die wertvolle Arbeit.

Eckhard Rothe



René Gander  
MSc in Geomatik ETH  
bbp geomatik ag



Mattias Buchwalder  
Technischer Support  
ALLNAV

Carole Haensler:

## Landschaften im Wandel Kunst, Natur und Gesellschaft in der Schweiz 1850–1920

Museo Villa dei Cedri, Bellinzona 2021, 128  
Seiten, CHF 39.00, ISBN 978-3-03878-046-5.

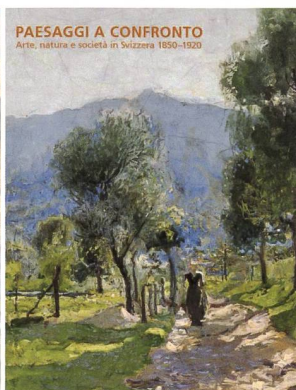
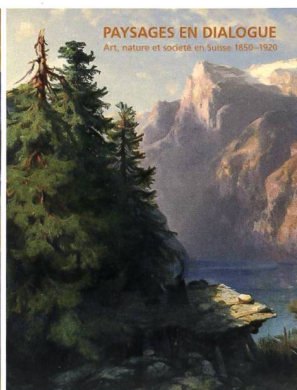
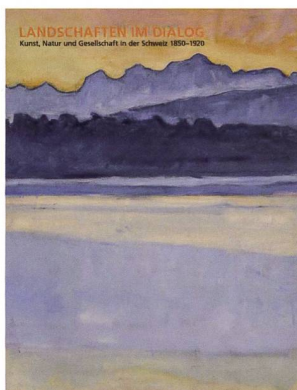
Mit der Industrialisierung, der Verstädterung  
und der Entwicklung von Mobilität und Tou-  
rismus veränderte sich die Gesellschaft in der  
Schweiz ab der zweiten Hälfte des 19. Jahr-

hunderts bis zum Ersten Weltkrieg von  
Grund auf. Die «schöne Schweizer Land-  
schaft» entsprach nicht mehr dem unbe-  
rührten Ideal des 18. Jahrhunderts. Im künst-  
lerischen Schaffen zählten zwar weiterhin  
die älteren Vorbilder wie die holländischen  
Veduten aus dem 17. Jahrhundert sowie die  
Strömungen, die von den grossen europäi-  
schen Zentren wie Paris und München aus-  
gingen. Doch nie zuvor waren die Freund-  
schaften und der kulturelle Austausch zwi-  
schen den Schweizer Malern so wichtig wie

damals. Beispiele dafür sind die Ausbildung  
des Berners Ferdinand Hodler bei Barthélemy  
Menn in Genf oder der Aufenthalt des Bas-  
lers Arnold Böcklin im Atelier von Gottfried  
Steffan in München. Die Ausstellung im Mu-  
seo Villa dei Cedri bringt die Werke dieser  
Künstler in einen Dialog. Damit bietet sie  
eine rare Gelegenheit, die regionale Grenzen  
überschreitenden Beziehungen zwischen  
den Künstlern zu erfassen und deren Land-  
schaften mit einem neuen Blick und Be-  
wusstsein zu betrachten. Mit Werken von  
Cuno Amiet, Edoardo Berta, Arnold Böcklin,  
Alexandre Calame, Gustave Castan, François  
Diday, Hans Emmenegger, Filippo Franzoni,  
Otto Frölicher, Jacques-Elie-Abraham Her-  
manjat, Ferdinand Hodler, Barthélemy Menn,  
Alexandre Perrier, Luigi Rossi, Giovanni Se-  
gantini, Johann Gottfried Steffan, Félix Val-  
lotton, Robert Zünd und vielen weiteren  
Künstlern.

Paysages en dialogue. Art, nature et société  
en Suisse 1850–1920

Paesaggi a confronto. Arte, natura e società  
in Svizzera 1850–1920



Robert Leucht:

## Der Ingenieur

Grammatik eines Hoffnungsträgers

Intercom-Verlag, Zürich 2021, 100 Seiten,  
CHF 18.00, ISBN 978-3-9524954-8-3, Open  
Access [www.intercom-mono.com/01](http://www.intercom-mono.com/01).

In den Vorstellungswelten der Moderne steht  
der Ingenieur für die Hoffnung auf eine ande-  
re, bessere Welt. Das utopische Potenzial der  
Ingenieurfigur in Zeiten gesellschaftlicher Kri-  
sen ist der Ausgangspunkt von Robert Leuchts  
Essay. Anhand von Beispielen aus Literatur,  
Film und medialer Öffentlichkeit wird hier die  
Karriere eines schillernden Hoffnungsträgers  
des 20. und 21. Jahrhunderts rekonstruiert –  
zwischen grossem Mann und farblosem Funk-  
tionär, visionärem Erfinder und mad scientist,  
dynamischem Unternehmer und Prometheus  
des digitalen Zeitalters.



Raoul Hausmann: Die Ingenieure (1920).